

Betreff: Fwd: GEJ.08_160: vom Gottesdienst und dem wirksamen Gebet

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 23.09.2012 21:00

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_160: vom Gottesdienst und dem wirksamen Gebet

Datum:Sat, 15 Sep 2012 03:38:40 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

nach der Begegnung mit den beiden Bettlern, die das Erbetteln von milden Gaben erschlichen haben (sie sind in Wirklichkeit wohlhabend) und dem vorzüglichen Mittagmahl beim Wirt an der Heerstrasse bei Bethlehem (siehe Kapitel 159), zieht Jesus mit Seinen 12 Jüngern weiter.

Was weiter geschieht, das wird im Kapitel 160 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" berichtet; hier angefügt.

[GEJ.08_160,01] *Da wir aber durch den Ort zogen, so bemerkten uns viele und erkannten, daß Ich es war; denn mehrere kannten Mich noch von Meinem vorjährigem Hiersein, und andere erkannten Mich, weil sie Mich in Jerusalem gesehen hatten. Und sie traten zu Mir und baten Mich, daß Ich im Orte verweilen und zum wenigsten eine Nacht bei ihnen verbleiben und auch vielen Kranken helfen möchte. Denn es hätten die vor etlichen Tagen zur Nachtzeit gesehenen Zeichen und der diesnächtlich wahre Feuersturm auf mehrere schwachmütige und sehr furchtsame Menschen derart böse eingewirkt, daß sie nun sehr krank darniederlägen und der Arzt des Ortes ihnen nicht helfen könne, da er das Übel nicht erkenne und somit eine dasselbe heilende Arznei auch nicht.*

Über die Ereignisse "Bilder am nächtlichen Himmel über Jerusalem" (GEJ.07_044 - 050) und "nächtlicher Feuersturm bzw. sehr großes Gewitter" (GEJ.08_141 - 142) wurde ausführlich berichtet.

[GEJ.08_160,02] *Da hielt Ich mit dem Gehen inne und sagte zu denen, die Mich aufhielten: „Habt ihr denn nicht gehört, daß Gott allmächtig und barmherzig ist? Warum betet ihr nicht zu Gott und bittet Ihn um Hilfe, so ihr im Elend steckt?“*

Jesus ermahnt die Menschen, die IHN um Hilfe bitten: Um Hilfe von Gott zu erhalten, muss man beten, d.h. im eigenen, im persönlichen Gebet (der persönlichen Kommunikation) zu Gott gehen.

[GEJ.08_160,03] *Sagte einer: „Lieber Meister, du hast da gut reden, weil Gott dir alles gewährt, um was du Ihn in deiner geheimen Weise angehest! Aber wir Menschen können opfern, beten und bitten, soviel wir nur immer können und mögen, so nützt uns das alles nichts; denn Gott achtet unser nicht, obschon wir die Gesetze Mosis (mehr als 400 religiöse Anweisungen) noch soviel, als nur immer möglich, treu halten und beachten. Es war aber zu den Zeiten der Propheten auch nahe also: Gott hat nur allzeit die Bitten der auserwählten Propheten erhört; die Laien haben beten und bitten können ihr Leben lang um ein oder das andere, so haben sie dennoch nichts erhalten. Oh, uns wäre es um tausend Male lieber, so Gott allzeit im Notfalle unsere Bitten erhörte, als daß wir als von Gott Unerhörte dann bei den schwachen Menschen, die uns nur selten helfen können, Hilfe suchen müssen! Aber was können und was sollen wir anderes tun, so wir nur zu klar einsehen, daß all unser Beten und Bitten uns keine Abhilfe in unseren großen Nöten verschafft?“*

Die Menschen, die hier Jesus ansprechen, haben ein grundlegend falsches Verständnis vom rechten Beten zu Gott dem Herrn, zum "himmlischen Vater".

[GEJ.08_160,04] *Sagte Ich: „Oh, mit dieser eurer leeren Entschuldigung kommet ihr bei Mir wahrlich nicht*

an! Euch fehlt es nahe gänzlich am Glauben und wahren lebendigen Vertrauen auf Gott, und darum erhört Gott auch eure Bitten nicht und achtet nicht eurer Opfer. Warum betet und bittet ihr denn nicht selbst glaubens- und vertrauensvoll? Weil euch das zu unbequem vorkommt! Darum haltet ihr in der Gemeinde gewisse vom Tempel aus bevollmächtigte Vorbeter und Fürbitter, und die bezahlt ihr, auf daß sie für euch dies und jenes von Gott erleben sollen. So ihr diesen Heuchlern euren Glauben und euer Vertrauen schenken könntet, die sich für ihre angebliche Mühe allzeit gut bezahlen lassen, und deren Gebet und Bitten euch noch nie eine Hilfe gebracht haben, – warum schenket ihr euren Glauben und euer volles Vertrauen denn nicht lieber Gott dem Herrn und Vater Selbst?

Jesus wünscht, dass der Mensch persönlich mit seinem Anliegen im Gebet zu Gott geht. Wer sich so genannter Fürbitter bedient - die er sogar bezahlt für ihr Gebetsaktivitäten - wird keinen Erfolg beim Beten haben.

Wenn z.B. über den Radiosender "Radio Maria" des Vatikan (der römischen Kirche) täglich über viele Stunden "Ave Maria" und ähnliche Gebete wie am Fließband geleiert werden, ist das ein völlig nutzloses Unterfangen. Die Kirchenleitung der römischen Kirche, die ganze Kurie) scheint noch immer nicht erkannt zu haben, dass Gebete zu Gott der Menge nach (nach der Quantität oder Anzahl) und sogar durch Vorbeter ausgeführt, völlig nutzlos sind.

Die römische Kirche pflegt und praktiziert eine große Anzahl sinnloser Glaubensregeln (religiöse Pflichten). So war es auch damals bei Jesus in Judäa (siehe GEJ.08_160,04), allerdings bezogen auf die Juden und die 5 Bücher Moses.

Nur das individuelle Beten macht Sinn: Jesus wünscht, dass der Mensch direkt zu IHM kommt, wie ein Kind zum Vater kommt, wenn es ein Anliegen hat.

Jedoch hat sich die römische Kirche insgesamt zum Fürbitter ihrer Gläubigen gemacht und in Hochmut erhoben, um dadurch Macht über die Menschen zu bekommen. Das ist sehr verwerflich, denn dem Individuum Mensch wird eine nach eigener Macht strebende Organisation (die vermeintlich "heilige Kirche") in den Weg zu Gott gestellt: diese Kirche ist für das Individuum ein Hindernis auf dem Weg zu Gott.

Man lese Kapitel 162 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" um zu erfahren, wie lange das noch anhält. Jesus sagte damals (im Jahr 32) bis max. 2000 Jahre ab jetzt.

Dieses "Jetzt, oder "von nun an" war das Jahr 32 ab der Geburt von Jesus (ab da ist unsere Jahreszählung). Das Ende der römischen Kirche ist nahe herbei gekommen: von 2012 (heute) bis zur Erfüllung von 2000 Jahren ab dem Jahr 32 (hier gab Jesus diese Offenbarung) bleiben maximal 20 Jahre Differenz (Restzeit).

[GEJ.08_160,05] Ich sage es euch: Daran schuldet eure Trägheit (bezogen auf die Zeit damals vor 2000 Jahren)! Ihr als irdisch wohlhabende Güterbesitzer seid schon von eurer Kindheit an gewohnt, eure Knechte und Mägde für euch um einen spärlichen Lohn arbeiten zu lassen und dabei gestrenge Herren zu spielen, und glaubet auch, daß die gewissen Vorbeter und Fürbitter auch bei Gott für euch wirksam arbeiten sollen, weil ihr sie darum gut bezahlt. Aber da wendet Gott Sein Antlitz von euch ab und horcht niemals auf **das**

ekelhafte und sinn- und geistlose Lippengeplärr eurer heuchlerischen

Gottesdiener. Und darin liegt denn auch der Grund, warum euch Gott nicht helfen kann, will und mag. Denn würde Gott das tun, so würde Er als die höchste, ewige Weisheit, Liebe und Macht euch noch tiefer in das volle Verderben, das euch nur eure zu große Trägheit bereitet, hineinversenken.

Wer sich nicht selbst (als Individuum) um die Liebe Gottes, die Weisheit Gottes, den Willen (Geist) Gottes, ernsthaft im Herzen bemüht und statt dessen Vorbeter und Fürsprecher (siehe die Marienverehrung) für sich tätig sein lässt, der versinkt in seinem Irrglauben, den ihn die Priester lehren.

[GEJ.08_160,06] Erwecket darum euren Glauben an Gott und die wahre und lebendige Liebe und ein festes Vertrauen zu Ihm! Betet und bittet selbst im Geiste und in der Wahrheit zu Ihm, und Er wird euch dann auch sicher erhören! Betet also selbst ohne Unterlaß, tuet wahre Buße, und ertraget auch die über euch aus gutem Grunde gekommenen Leiden mit Geduld und wahrer Hingebung in den göttlichen Willen, wie ihr das aus der Geduld Hiobs möget kennenlernen, und Gott wird euch helfen aus jeglicher Not, insoweit das nur immer mit dem Heile eurer Seelen verträglich ist!

[GEJ.08_160,07] Ihr habt Mich nun zwar selbst gebeten, daß Ich euch aus euren Nöten befreien möchte, denn ihr haltet Mich für einen Propheten, dem Gott eine große Macht gegeben hat, – und sehet, Ich kann, mag und will euch nun ebensowenig erhören und helfen wie Gott Selbst; denn Ich und Gott, den ihr nicht kennet und an Ihn darum auch nicht glaubet, sind eines Geistes, eines Willens und eines Sinnes! Was ihr nach eurer Bet- und Bittweise bei Gott nie möglich erreichen könnet, das erreicht ihr auch bei Mir nicht! Tut demnach zuvor das, was Ich euch nun angeraten habe, so werde Ich euch auch helfen, wenn Ich heute auch nicht bei euch übernachtete! Es sind Mir von euch aber ja mehrere sogar bis nach Kapernaum in Galiläa gefolgt (bei einer vorherigen Reise von Jesus); warum haben sie sich denn dort von Mir wieder entfernt?“

[GEJ.08_160,08] Sagte einer: „Meister! Du hattest alldort in einer Synagoge eine sonderbare Lehre von deinem Fleischessen und Bluttrinken gehalten und hast also herausgebracht, daß niemand das ewige Leben seiner Seele überkommen könne, der da nicht äße deines Leibes Fleisch und nicht tränke dessen Blut. Da befürchteten wir, daß du unsinnig werden würdest, und wir zogen uns aus diesem Grunde denn auch zurück, auf daß wir nicht in den Geruch kämen, Jünger eines irrsinnig gewordenen Propheten zu sein. Als wir dich aber vor etlicher kurzer Zeit nun zu Jerusalem auf dem Feste im Tempel wiedergefunden haben und uns mit unseren Augen und Ohren von neuem überzeugten, daß du ebenso weise und mächtig warst, als wie wir dich schon ehemals hatten kennengelernt, so glaubten wir denn auch wieder an dich, und da du nun durch diesen unseren Ort ziehest und wir dich wohl erkannten, so kamen wir denn nun auch vertrauensvoll zu dir und haben dir unsere Not vorgetragen. Kannst und willst du uns helfen, so werden wir uns nicht undankbar erweisen; kannst und willst du das aber nun aus dem von dir uns dargestellten Grunde nicht, so gedenke unser, wenn du uns dafür tauglich und würdig finden wirst!“

Das ist ein klassischer Fall für das Unverständnis der Worte Gottes, wenn der geistige Gehalt, das ist der innere Wortsinn (die Entsprechung), nicht verstanden wird, oder wenn gar nicht bekannt ist, dass das Wort Gottes in Entsprechungen formuliert ist.

Diese Juden bei Jesus haben nicht erkannt, was Jesus mit den Begriffen "Mein Fleisch und Mein Blut essen und trinken" in der Entsprechung, im inneren Wortsinn, zum Ausdruck gebracht hat.

Spätestens seit Emanuel Swedenborg (1688 - 1772) könnte jeder Theologe wissen, was eine Entsprechung der Worte Gottes ist und vor allem wissen, dass das Wort Gottes der Bibel, des AT und viele Aussagen des NT, Aussagen des Geistes Gottes sind, die mit den Mitteln und der Symbolik der Welterfahrung (den Begriffen der irdischen Sprachen) ausgedrückt und dadurch verdeckt, verborgen sind.

Das Wort Gottes wird nicht als reine Geistmitteilung, sondern in Entsprechungen den Menschen zur Kenntnis gebracht, damit es von blasphemischen Menschen (sie sind satanisch beeinflusst) nicht entwürdigt, nicht missbraucht wird, d.h. geschützt ist.

Wer das Wort Gottes nicht versteht, der kann es auch nicht missbrauchen, aber der, der es nicht versteht (nur irdisch, nur äußerlich), der kann in seiner guten Absicht zu vielen falschen Schlussfolgerungen in seiner Wortauslegungen kommen. Die lange Geschichte der Religionen ab Noah ist übervoll davon und die Theologie kümmert sich noch immer nicht um den Entsprechungssinn der Worte Gottes; siehe dazu z.B. das Buch über Jesus von J. Ratzinger und zugleich Papst (Stellvertreter Gottes auf Erden) der angeblich "Heiligen Kirche" und den vielen falschen Aussagen darin über Jesus.

[GEJ.08_160,09] Sagte Ich: „Tuet danach, und die Hilfe wird nicht unterm Wege verbleiben (nicht auf sich warten lassen)!“

[GEJ.08_160,10] Hierauf winkte Ich den Jüngern, weiterzuziehen, und wir zogen denn auch unaufhaltsam weiter.

[GEJ.08_160,11] Es folgten uns zwar etliche aus dem Orte eine Zeitlang nach; da wir aber schnell vorwärtsschritten (vorwärts gingen), so blieben die, welche uns folgten, bald weit zurück, kehrten dann wieder um und zogen in ihren Ort.

Jesus hat auf diesen Weg nur seine 12 Jünger bei Sich und so können die Jünger völlig ungestört im Umgang mit Ihrem Meister Zweifel ausräumen und viele Fragen stellen. Siehe dazu das folgende Kapitel 161 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" über ein Gespräch eines Richters mit einer aufdringlichen Witwe (siehe auch Lukas 18,01-08).

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2441/5286 - Ausgabedatum: 22.09.2012